



CATECHU. off.
Mimosa Catechu. Bot.
Catechu.

& quidem sine roborante. Multi vero a mucilagine contenta vim quandam demulcentem extorquere conantur. In ventriculi inertia læpe efficacem sese præbuit. Dosis in pulvere a scrupulo uno ad drachmam dimidiam. Sed hodie fere penitus abstinemus ab hoc remedio, & in illius locum utimur cinnamomo potentiori.

Tab. XLIX.

CATECHU. *Officin.*

Mimosa Catechu. *Botanic.*

Terra de Catechu, Terra Japonica. Gallis, Cachou. Anglis, Catechu.

Classis XXIII. Polygamia. Ordo I. Monoecia.

Genus. Hermaphrod. Calyx quinque-dentatus. Corolla quinquefida. Stamina quinque sive plura. Pistillum unum. Legumen.

Mascul. Calyx quinque-dentatus. Corolla quinquefida. Stamina quinque, decem aut plura.

Species. Mimosa spinis stipularibus, foliis bipinnatis multijugis: glandulis partialium singulis, spicis axillaribus geminis, sive ternis pedunculatis.

Colit hic frutex Indiæ orientalis regiones in Bengalix montibus copiosissimus.

Servatur in pharmaciis ligni extractum, & paratur tinctura.

Deportatur hæc succi resinose gumosi species, quæ improprie terra nominatur, a mercatoribus Indiam petentibus ad

Schmacks anderer unangenehmer Arzneimittel, obschon auch zugleich dabey auf seine stärkende Kraft Rücksicht genommen wird. Viele wollen aber auch noch, wegen der schleimigen Bestandtheile, eine saure mildernde Wirkung erzeuhen. In der Magenschwäche hat er oft schon gute Dienste geleistet. Die Dose in Pulver ist von einem Skrupel, bis zu einer halben Drachme. Heut zu Tag scheint dieses Mittel ganz ausser Gebrauch zu kommen, und dafür der bey weitem kräftigere Zimmt genommen zu werden.

Neun und vierzigste Tafel.

Die Japanische Erde.

Catechu Erde. Franz. Cachou. Engl. Catechu.

23. Klasse. Vielweiberey. 1. Ordnung. Halbgetrennte.

Gattung. Die Zwitterblume. Der Kelch fünf-mahl gezähnt. Die Blumenkrone fünf-spaltig. Staubgefäße fünf oder mehrere. Staubweg einer. Eine Hülse.

Die männliche Blume. Der Kelch fünf-mahl gezähnt. Die Blumenkrone fünf-spaltig. Staubgefäße fünf, zehn oder mehrere.

Art. Fühlpflanze mit blattansätzigen Dornen, zweymahlgefiederten vielpaarigen Blättern, Drüsen bey jeden besondern, und doppelten, oder zu dreyen stehenden gestielten Achsel-ähren.

Dieser Strauch, welchen man in den Gebirgen von Bengalen häufig findet, bewohnet die Länder des östlichen Indiens.

Die Apotheken liefern uns das Extract von dem Holze, und bereiten eine Tinctur.

Wir erhalten diese Art eines harziggummichten Saftes, welche man uneigentlich Erde nemet, von jenen Kaufleuten, die Indien besahren,

nos ex provinciis Malabar, Suratte, Pegu & aliis regionibus orientalibus. Circa præparationis modum & plantæ speciem, unde succus ille desumitur, multæ ac diversæ exstant opiniones; nam & alii *Areca* *Catechu* *Linnaei*, de qua alio loco mentionem facturum, alii alias denotant arbores. Observationes vero novissimæ a Domino Kerr institutæ, hanc *Mimosæ* speciem, de qua nunc sermo, succum sic dictum *Catechu* exhibere ostendunt. Lignum *Mimosæ* *Catechu* sub cortice squamoso latens, ex fulco rubrum nigrumve dissecatur in segmenta tenuia, & coquitur superaddita aqua in vasis terreis per certum quoddam temporis intervallum, deportatur deinde extractum hocce aquosum sive limpidum percolatum & ad tertiam usque partem evaporatum, in locum frigidiusculum. Obtenta nunc certa ac debita tenuitate, superimponitur massa linteocineribus ex vaccarum excrementis insperso, ubi denuo pars magna aquosa in auras dissipatur, & consistentia necessaria conciliatur. Dividitur tunc materia spissa quasi pastacea filo setaceo in taleolas tetragonas, quæ solis radiis expositæ penitus siccantur, & ad deportandum servantur.

Resert massa hæc resinoso-gummosa, prout apud nos occurrit, partes siccas, inæquales, solidas, fragiles ac omni odore carentes, quæ mox plus

aus den Provinzen Malabar, Suratte, Pegu und andern östlich gelegenen Ländern. Was seine Zubereitungsart, und die Pflanzengattung, von welcher er gewonnen werden soll, betrifft, herrschen viele und verschiedene Meinungen; denn einige behaupten, er käme von der *Katechupalme*, von welcher ich an einem andern Orte reden werde (*Areca Catechu* *Linnaei*) und andere geben wieder andere Gewächsorten an. Die neuesten Beobachtungen aber, welche von dem Herrn Kerr angestellt wurden, beweisen, daß diese Art *Mimose*, von der wir jetzt reden, jene Pflanzenart sey, von welcher der sogenannte *Katechus* *saft* bereitet werde. Das Holz dieser Fühlpflanze, welches unter einer schwammigen Rinde liegt, und eine rothbraune, oder auch schwarze Farbe hat, wird in dünne Späne zerschnitten, in irdenen Gefäßen mit Wasser durch eine bestimmte Zeit aufgekocht, und dann, nachdem das auf diese Art ausgezogene wässerige Extrakt oder diese Brühe, wenn man es so nennen will, abgeseiht, und bis auf den dritten Theil wieder abgedunstet worden ist, so wird es an einen etwas kühlen Ort gebracht; hat es nun jetzt seine gehörige und bestimmte Dichte erlangt, so wird diese Masse auf Leintücher, die mit Asche von Kuhmist bestreuet worden sind, gelegt. Hier geht alsdann noch ein großer Theil des Wassers in die Luft verlohren, und man erhält auf diese Art endlich die nothwendige Konsistenz. Nun wird die ganze Masse, die fast so dick wie ein Teig ist, mit einem seidenen Faden in kleine viereckichte Täfeln zerschnitten, die dann vollkommen an der Sonne getrocknet, und zum Verschicken aufbewahrt werden.

Dieser harzig-gummichte Saft, so wie er bey uns vorkommt, besteht aus trockenen, ungleichen, festen und zerbrechlichen Stücken, sie haben keinen Geruch, eine bald mehr, bald

minusve fuscum; mox ex rubro nigrum agnoscunt colorem, quod vero certe a colore ligni, unde succus desumebatur, pendere videtur. Linguae degustanti non adhærent, sed diffuunt fere in integrum, & relinquunt saporem primum adstringentem subdulcem, postea vero amaricantem. Si cochleari candenti tradantur, comburuntur, quin magnum relinquerent residuum. Patiuntur fere solutionem perfectam in vino, spiritu vini & aceto, optimam vero in spiritu nitri dulci, maxima etiam ex parte in aqua calida, sed hæc solutio aquosa refrigerata abit in coagulum mucilaginosum. Distinguantur præcipue duæ succi Catechu species. Succus adulteratus, argillacea quadam terra puniceæ coloris inquinatus, nec in spiritu vini, nec in aceto solubilis, odore empyreumatico præditus, & si igni admoveatur indurefcens. Succus recentior bene ficcatus, in ore plane liquescens, e rubro nigrescens, ab omnibus fordibus ac odore empyreumatico privatus. Rejiciatur prima, eligatur & altera.

Caudet viribus adstringentibus & corroborantibus.

Adhibeatur interne succus Catechu in diarrhoeis, dysenteris & ventriculi debilitate, nec non in profluviiis cruentis, si vasorum debilitas morbi causam sistit. Dosis non anxie querenda, nullo enim minatur usus etiam major periculo. Ordinatur frequenter in substantia, ut dicunt, a scrupulo dimidio ad drachmam integram, & in mixturis solutus ad uncie dimidiæ quantitatem. Tinctura,

weniger rothbraune, oder röthlicht schwarze Farbe, und dieser Unterschied der Farben scheint sicher von der Verschiedenheit des Holzes, welches zur Bereitung des Saftes verwendet wurde, herzukommen. Wenn man diese Stücke mit der Zunge verkostet, so kleben sie nicht an, sondern zerfließen fast ganz, und lassen einen anfangs zusammenziehenden, süßlichen, bald darauf aber bitteren Geschmack zurück. Gibt man ein Stück auf einen glühenden Löffel, so verbrennet es beynahe ganz, ohne daß es einen grossen Rückstand zurücklasse. Man kann sie im Weine, Weingeiste und Essige ziemlich vollkommen, am besten aber in süßem Vitriolgeiste auflösen. Auch im warmen Wasser wird ihr größter Theil aufgelöst, wenn die Auflösung aber erkaltet, so gerinnet sie, und macht eine schleimige Gallerte. Man hat vorzüglich zwey Arten des Katechusaftes zu unterscheiden. Der schon veraltete, welcher mit einer rothbraunen Thonerde vermenget, weder im Weingeiste noch im Essige auflöslich ist, einen branzigen Geruch hat, und wenn man ihn in das Feuer giebt, verhärtet. Der noch frischere, gut ausgetrocknete, schwärzlich braune und von allen Unreinigkeiten wohl gereinigte Saft, welcher im Munde zerfließt, und keinen branzigen Geruch hat. Der letzte allein mit Ausschluß des erstern ist zum Arzneygebrauch dienlich.

Er besitzet zusammenziehende und stärkende Heilkräfte.

Innerlich pflegt man den Katechusaft in Durchfällen, Ruhren, und Magenschwäche anzuwenden, auch bey Blutflüssen, wenn Schwäche der Gefäße zum Grunde liegt, leistet er oft gute Dienste. Man darf nicht ängstlich in Rücksicht der Dose besorgt seyn, denn auch bey einer etwas grösseren Gabe ist keine üble Folge zu befürchten. Meistentheils wird er, wie man zu sagen pflegt, in Substanz von einem halben Skrupel bis zu einer ganzen

quæ majorem a spiritu vini agnoscat stimulandi vim exhibeatur a scrupulo ad drachmam dimidiam.

Externus succi solutionis usus ad illinendas gingivas laxas, vel ad pilulas masticatorias in scopum roborantem.

Tab. L.

CENTAURIUM MINUS. *Officin.*

Gentiana Centaurium. Botanic.

Centaureum minus, Chironium, Febrifuga, Fel terræ, Limnesium, Limnæum, Gallis, petite Centaurée, Fiel de terre, Centoire. Anglis, Little Centory, Centaury.

Classis V. Pentandria. **Ordo II.** Digynia.

Genus. Corolla monopetala. Capsula bivalvis, unilocularis. Receptacula duo, singula valvulæ longitudinaliter adnata.

Species. *Gentiana corollis quinquefidis, infundibuliformibus, caule dichotomo, pistillo simplici.*

Reperitur fere ubique in Austriæ ac totius Europæ sylvis, pratis & locis siccioribus, præsertim ad maris litora. Floret æstate.

Habemus in re medica Summitates floridas, & extractum ex illis paratum.

Drachme gegeben; wird er in Mixturen aufgelöst verordnet, so pflegt man ihn zu einer halben Unze hinzu zu setzen. Die Tinktur aber, die wegen dem Weingeiste mehr reiset, giebt man von einem Skrupel bis zu einer halben Drachme.

Außerlich kann man die Solution von diesem Saft zum Bestreichen des schlappen Zahnfleisches, um selbes zu stärken, anwenden, oder man läßt Pillen zum Zerkauen mit eben demselben Endzwecke verfertigen.

Fünzigste Tafel.

Das Tausendguldenkraut.

Das Fieberkraut, rother Urin, die Erdgasse, das Biebekraut. Franz. Petite Centaurée, Fiel de terre, Centoire. Engl. Little Centory, Centaury.

5. Klasse. Fünfmännige. 2. Ordnung. Zweyweibige.

Gattung. Die Blumenkrone einblättrig. Die Saamentapsel zweyklappig, einfächerig, mit zwey Fruchtböden, welche der Länge nach an einer jeden Klappe einzeln angewachsen sind.

Art. Enzian mit fünfspaltigen, trichterförmigen Blumenkronen, zweytheiligem Stengel, und einfachem Stempel.

Man findet diese Pflanze fast überall in Oesterreich und ganz Europa, in den Wäldern, auf Wiesen und etwas trockenen Orten, besonders aber an den Ufern des Meeres. Sie blühet im Sommer.

Wir gebrauchen in der Arzneykunst die Enden der Zweige mit ihren Blüthen, und das daraus verfertigte Extrakt.